

Von Flemming Krause

ATTENDORN. Die massiven Erdbewegungen im Attendorner Eckenbachtal sind im Grunde abgeschlossen. Im Auftrag der Stadt hat die Firma Gebrüder Schmidt aus dem Westerwald für knapp zehn Millionen Euro rund 700.000 Kubikmeter Erde, Fels und Gestein bewegt, um das zukünftige Gewerbe- und Industriegebiet Fernholte baureif zu machen. „Derzeit werden noch Drainagen verlegt und der Oberboden angedeckt“, erklärt Eva Schwan, Assistentin der Geschäftsführung, auf Anfrage dieser Redaktion. In wenigen Wochen rückt das Unternehmen, das im Frühjahr vergangenen Jahres mit schwerem Gerät angereist war und das einst hügelige Gelände in ein terrassenförmiges Areal verwandelt hat, dann wieder ab.

In dem Gebiet mit einer Netto-Baufläche von 26,27 Hektar, das sich nun „setzen“ muss, sollen sich ab übernächstem Jahr die ersten Unternehmen niederlassen. Um dieses Ziel zu erreichen, drückt die Stadt aufs Gaspedal. In der nahenden Sommerpause, erklärte Tiefbauamtsleiter Manuel Vogt im zuständigen Fachausschuss, will die Verwaltung die Ausschreibung für den Kanal- und Straßenbau auf den Markt bringen. Zu dieser Maßnahme gehören auch der Bau von Löschwasserbehältern sowie eines Regenklärbeckens samt Retentionsbodenfilter innerhalb des Regenrückhaltebeckens. Zudem soll der Radweg an der Zuwegung zum neuen Industriegebiet (Ruterbusch) ausgeleuchtet werden. Hier will die Stadt allerdings zunächst abwarten, ob sie in den Genuss von Fördermitteln kommt.

Noch in diesem Jahr will sie den Auftrag für den Straßen- und Kanalbau vergeben – mehr als sieben Millionen Euro stehen im Haushalt bereit –, sodass die Firma, die den Zuschlag erhält, Anfang 2027 mit den Bautätigkeiten beginnen kann. Ab dem Jahr 2028 können die Grundstücke dann bebaut werden. Vogt ist mit dem bisherigen Verlauf zufrieden: „Man muss sa-



Massive Erdbewegungen im Eckenbach abgeschlossen

Industriegebiet Fernholte: Im nächsten Schritt werden die Straßen- und Kanalbauarbeiten ausgeschrieben

Ein Blick aus der Vogelperspektive: Die massiven Erdbewegungen im Eckenbachtal sind im Grunde abgeschlossen.

Foto: Gebrüder Schmidt

gen, dass uns die Witterung in den vergangenen anderthalb Jahren in die Karten gespielt hat.“ Auch juristisch hat die Stadt nichts mehr zu befürchten, nachdem sich die Initiative zur Erhaltung des Eckenbachtals, die gegen das Industriegebiet ankämpfte, aufgelöst hatte und der jahrelange Rechtsstreit um die Verlegung eines kleinen Gewässerverlaufs endgültig zu den Akten gelegt wurde.

Die Verantwortlichen im Attendorner Rathaus hatten in der Vergangenheit wiederholt und mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass die Realisierung des Industriegebietes dringend notwendig sei, um die Bedarfe zu decken. Laut Uwe Waschke, Amtsleiter für Bauen und Planen, liegen im Rathaus zahlreiche Anfragen vor – trotz der schwierigen Rahmenbedingungen für die Unternehmen in Deutschland.

„Da wir ein wichtiger Wirtschaftsstandort in NRW sind, gehen wir auch weiterhin von einer hohen Nachfrage aus. Die Größe des Plangebietes soll aber bestimmungsgemäß für einen längeren Zeitraum Angebotsflächen bereithalten“, erklärt Waschke und ergänzt: „Es muss also gar nicht sein, dass mit einem Schlag alle Flächen vergeben sind. Was in einem solchen Falle wieder sofortige Handlungsunfähigkeit bedeuten

würde. Es ist richterlich durchaus anerkannt, dass eine Kommune eine Flächenbevorratung betreiben kann, um so langfristig handlungsfähig zu bleiben.“ Als „Ventil für Fernholte“ (O-Ton Waschke) wird die Stadt zudem an der Nordumgebung weitere Grundstücke zur Verfügung stellen, allerdings nicht für das produzierende, sondern „nur“ für wohnverträgliches Kleingewerbe.